

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 67 (1922)  
**Heft:** 14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich  
Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:		
	Jährlich	Halbjährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50
direkte Abonnenten	Schweiz	5.30
	Ausland	6.60
Einzelne Nummer à 30 Cts.		
	Vierteljährlich	
	Fr. 2.95	
	2.75	
	5.40	

**Insertionspreise:**  
 Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. - Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.  
 Alleinige Annoncen - Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc

Redaktion: Dr. Hans Steffbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8  
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur  
 Fr. Rufshäuser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:  
 Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

### Inhalt:

Das Böse gar nicht denken. — Lehrer und Arzt beim Erkennen und Behandeln abnormer Kinder, III. — Bilder zur Geographie der Heimat. — Aus der Praxis. — Weltgeschichte der letzten hundert Jahre. — Fürsorge für Anormale. — Ein Schülerbrief. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein — Mitteilungen der Redaktion.

Das Schulzeichnen Nr. 2.  
 Literarische Beilage Nr. 1.

Einsendungen in die Konferenzchronik für die Osternummer müssen spätestens bis Mittwoch, den 12. April, morgens, mit der ersten Post in der Druckerei sein. Inserate sind spätestens bis nächsten Dienstag abend der Annoncen-Expedition Orell Füssli, Zürich, Zürcherhof, zuzustellen.

## Kaffee Hag

Ich selbst habe in früheren Jahren den Genuß von schwarzem Kaffee nach den Mahlzeiten aufgeben müssen wegen durch ihn hervorgerufener Beschwerden, Herzklopfen usw. Als ich es dann mit Kaffee Hag verjügte, traten erwähnte Beschwerden nicht mehr ein. Auch habe ich gefunden, daß der Kaffee Hag genau so wohl schmeckend ist wie gewöhnlicher Kaffee; er bietet auch denselben Genuß und die geistige Anregung des anderen Kaffees. Dr. med. H. H.

2



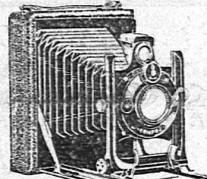
Für die **corsellose Mode**

**Warner's Corselette**  
 das neue Kleidungsstück der Amerikanerin

**C. MEYER-ERNST SOHN**  
 ZÜRICH 1 AUGUSTINERG. 48

Preise: Fr. 16 u. 32.-

**Für Ostern!**



**Photo - Apparate**  
 von Fr. 6.— an.

**Klapp-Camera**  
 von Fr. 20.— an.

**Photohalle Aarau**  
 Bahnhofstraße 55.  
 Verlangen Sie unsere neue Camera-Liste! 259



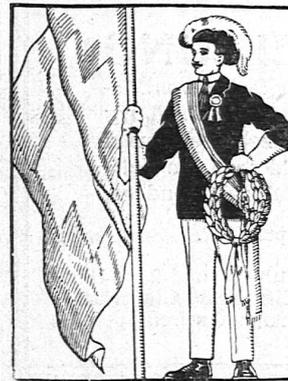
**Minerva** Zürich  
 Rasche u. gründl. Maturität  
 Vorbereitung  
**Handelsdiplom**

288 Inhaber und Direktoren: A. Merk und Dr. Husmann.

**BRIEFMARKEN!**

Reklame-Pakete  
 500 versch. aller Länder nur Fr. 2 75  
 1000 " " " " " " 6.—  
 Vorauszahlung oder Nachnahme plus Porto.  
 Verlangen Sie meine reichhaltigen Auswahlen zu konkurrenzlosen Preisen. 325

**A. Brändlin - Bonetti, Basel**  
 Vogesenstr. 108.



**Kompl. Fähnrichausstattungen**

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinhüte

**Kranzfabrik**  
 Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen  
 T. lephon 364 Telegramme: Moellersteiger.

**Als Konfirmanden-Geschenk**

ist eine gute zuverlässige Taschen- od. Armbanduhr das beliebteste und nützlichste Geschenk. Verl. Sie unsern Katalog oder Auswahlendung. (Bei erstmalig. Verlang. gefll. Referenzangabe.)

**E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz 18**

**KOLLA "Geroba"**  
 Marque dep.

**kräftigt die Nerven erhöht die Spannkraft**

unentbehrlich für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. G. Roth, pharm. Prän., Basel. 237

**Schmerzloses Zahnziehen**

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten  
 Plombieren — Reparaturen — Umänderungen  
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 51

**F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47**  
 Telefon S. 81.67

**Schul- und Studenten-Mikroskope**

**Projektions-Apparate**

Für Diapositive m. Halbwattlampe zu billigen Preisen, Katalog 51 u. 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

**Projektionsbilder**  
 aus allen Gebieten. Katalog 11 und 19.  
 Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien. 45

**Spezialgeschäft für Projektion Ganz & Co., Zürich, Bahnhofstraße 40**

Landesbibliothek, Bern

## Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissementste Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

**Lehrerturnverein Zürich.** Montag, den 10. April: Frühjahrszusammenkunft des Kant. Verbandes auf dem Rosinli. Zürich HB ab 8<sup>20</sup>, Fahrt bis Wetzikon. Lehrer: Dienstag, den 11. April, 2 Uhr, Allmend. Faustball. Auskunft durch Telephon S. 24.57.

**Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen.** Einladung zur Teilnahme an der Turnfahrt der Kant. zürcher. Lehrerturnvereine auf das Rosinli Montag, den 10. April bei jeder Witterung. (Meilen ab 7<sup>26</sup> mit Straßenbahn nach Wetzikon und Kempten.)

**Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen.** Frühlingsfahrt auf das Rosinli Montag, den 10. April. Zusammenkunft mit den übrigen L.-T.-V., nachmittags 1 Uhr. Möglichst alle!

**Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil.** Ferien bis 5. Mai. Frühjahrszusammenkunft, siehe Mitteilung des Kant. Verbandes.

**Lehrerturnverein Winterthur.** Ausmarsch aufs Rosinli Montag, den 10. April. Zusammenkunft mit den Sektionen des Kant. Verb. zürch. Lehrerturnvereine. Abfahrt Winterthur 9<sup>24</sup>, Bauma an 10<sup>28</sup>. Zusammenkunft auf dem Rosinli 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

**Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins.** Außerordentliche Versammlung Samstag, den 22. April, 1<sup>1/2</sup> Uhr, in der „Krone“ in Weinfelden. Trakt.: 1. Statutenrevision. Einleitendes Votum von Herrn Künzle, Romanshorn. (Event. Neuwahl des Vorstandes). 2. Preis- und Lohnabbau. Erstes Votum von Herrn Greminger, Amriswil. 3. Verschiedenes und Umfrage.

## KUNSTGEWERBEMUSEUM DER STADT ZÜRICH

### AUSSTELLUNG

Abgüsse und Photographien von Bildwerken des Münsters zu Freiburg i. Br. und Schweizerjugend und Zeichenkunst. Bilder aus dem Wettbewerb des Pestalozzkalenders.

2.—30. April 1922.

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr.  
Sonntags bis 5 Uhr. Eintritt 50 Cts. Nachmittags und Sonntags frei.

In Bearbeitung ist:

381

## Feinde des Lehrers

Den Jungen zur Lehr, den Alten zur Wehr!

Subskriptionspreis Fr. 1.80 auf Va 16, Solothurn.

Jeder Lehrer, jede Lehrerin, jede Lehrertochter und -Sohn, jeder angehende Lehrer soll es lesen, mit was für Mitteln ein Lehrer bekämpft wird und abgesetzt werden soll.

Bestellungen

per E.-Schein Va 16, F. Vogt, Lehrer, Hersiwil, Solothurn.

## Radiergummi

liefern wir zu Verlustpreisen wegen Aufgabe des Geschäftes. — Offerte und Muster auf Anfrage.

**Buser & Ziegler in Liq., Basel**

Dornacherstraße 276.

382

# Bewährte Lehrbücher

OF **Lehrern und Schülern** zur Freude OF

## Rechnen · Mathematik

*Aug. und Emil Spieß*

**Rechenbuch** f. Mädchenfortbildungsschulen. 3. unveränderte Auflage 2.—  
Schlüssel dazu 1.20

*Dr. S. E. Gubler*

**Mündliches Rechnen.** 25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen. 3. Auflage 1.50  
**Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra** f. Mittelschulen. 4 Hefte. Heft 1 und 4 je 1.50, Heft 2 und 3 je 1.—  
Resultate und Auflösungen Heft 1 z.5J, Heft 2—4 1.80

*Prof. Dr. F. Bützberger*

**Lehrbuch der Stereometrie.** 3. Aufl. Mit 68 Figuren im Text Gebunden 3.—  
Resultate der Aufgaben nebst Andeutung zur Lösung 1.10

**Lehrbuch der ebenen Trigonometrie.** Mit 33 Abbildungen. 7. Aufl. Geb. 2.80  
Resultate und Auflösungen 1.60

**Lehrbuch d. Arithmetik u. Algebra** für Mittelschulen. I. Teil. 2. Auflage. II. Teil. 2. Auflage je 5.50

Bei Bezug von 10 Exemplaren an je 5.—

## Geographie

*G. Stucki*

**Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizergeographie.** 8. Aufl. Mit 90 Illustrationen. Gebunden 4.—

*Prof. Dr. F. Becker*

**Geographische Karte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten.** 1:750 000. Mit einer 7 farbigen politischen Nebenkarte. 2.50  
Für Schulen Partiepreis

## Geschichte

*F. von Arx*

**Illustrierte Schweizergeschichte** für Schule und Haus. 6. neubearbeitete Auflage. Mit 129 Illustrationen. Gebunden 4.—

## Physik · Astronomie

*Th. Gubler*

**Physikalische Schülerübungen in der Sekundarschu. e.** Mit 33 Abbild. Geb. 1.80

*Fr. Rutishauser*

**Chemische Schülerübungen.** Mit 16 erläuternden Illustrationen, mit weißem Papier durchschossen. Gebunden 2.—

*Prof. Dr. W. Brunner*

**Astronomie.** Eine erste Einführung für Schulen und zum Selbststudium. Mit 134 Abbildungen, wovon 15 auf Tafeln. 2. Auflage. Geheftet 10.— Gebunden 12.—  
Für Schulen bei Partiebezug je 1 F. billiger

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom

**Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich**

Einsichtsendungen bereitwilligst. Katalog: Bücher für Erziehung und Unterricht kostenlos

## Ernst und Scherz

**Gedenktage.**

10. bis 16. April.

11. \* Ferdinand Lassalle 1825.
14. † Georg Friedrich Händel 1759.
15. \* Wilhelm Busch 1832.

Man muß lernen, was zu lernen ist, und dann seineneigenen Weg gehen.  
*Händel.*

Wenn einer, der mit Mühe kaum, gekrochen ist auf einen Baum, Nun meint, daß er ein Vogel wär, So täuscht sich der.  
*With. Busch.*

Ein Mensch, der in der Jugend im Sonnenschein die Seele gebadet, kann wohl nie ganz zum trüben Egoisten werden. Was er Schönes in der Jugend genossen, das bleibt ihm, das hält sein Herz ihm warm, daß er die Mitmenschen nie ganz verachten oder abseits von den Dingen seines Vaterlandes stehen kann.  
*Joseph Reinhart.*  
Soziale Pflichten der gebildeten Jugend.

Das sind schlechte Ärzte, welche die Kranken nach einem erdachten Prinzip kurieren, nicht der Natur folgen wollen. Der echte Arzt, wie der wahre Pädagoge, ist ein Priester der Natur.  
*Diesterweg.*

**Aus der Schule.**

**Aus der Heimatkunde.**

Der Lehrer hat auf einem Ausflug die Bahnlinie Bülach-Baden überschritten und erzählt seinen Fünftkläßlern, daß er die Schienen ganz rostig angetroffen habe. Die Schüler erraten, daß die Strecke nicht befahren werde. Lehrer: Warum wohl nicht? Lange keine Antwort. Ein ganz Pfiffiger findet dann: Weil die Schienen ganz rostig sind!

**Aus der Märchenstunde.**

Lehrer: Was ist eine Fee? Schüler: Ein Fee ist eine Kuh.  
*C. L.*

## Das Böse gar nicht denken.

(Nachdruck verboten.)

Das Böse gar nicht denken:  
Das ist ein guter Rat;  
Denn alles böse Denken  
Ist Anfang böser Tat.  
Willst Du nicht böse Tat bereu'n,  
Halt' Dich vom bösen Denken rein.

O denke stets das Gute!  
Denn das ist gute Saat,  
Die wächst mit frohem Mute  
In Dir zur guten Tat.  
Soll dir das beste Werk gedeih'n,  
So fühl' und denk' das Gute rein.

Robert Seidel.

## Lehrer und Arzt beim Erkennen und Behandeln abnormer Kinder.

— Von M. Tramer, Dr. med. et phil., Arzt an der Schweizerischen Anstalt für Epileptische und beratender Psychiater der Amtsvormundschaft und Bürgerlichen Armenpflege Zürich. III.

Die Variabilität, die Verschiedenheit der abnormen Kinder ist eine sehr große. Jedes erfordert ein genaues Studium seiner Eigenart und eine dieser angemessene Einstellung und Behandlung. Individualisieren, die Einzelpersönlichkeit achten, ist bei abnormen Kindern zumindest ebenso wichtig, wie bei normalen. Dies gilt für den Heilerzieher noch mehr als für den Arzt. Aus praktischen sowohl als auch aus theoretischen Gründen kann man, bei aller Anerkennung obigen Standpunktes, einer Gruppierung und Typierung nicht entraten. Sie kann nach verschiedenen Gesichtspunkten erfolgen, so vor allem nach der Ursache oder nach dem Angriffspunkt der Störungen oder nach den vorherrschenden Symptomen bezw. Symptomengruppen. Indem wir uns auf psychische und nervöse Abnormitäten beschränken, können wir uns an folgende wichtige Aufstellung halten:

1. *Störungen, die vorwiegend auf intellektuellem Gebiete liegen:* der Schwachsinn (einschließlich die Schwachbegabten). Wir müssen hier nach der Verursachung zwei wichtige Untergruppen unterscheiden: a) den erbten Schwachsinn und b) den (durch Unfälle oder Krankheiten) erworbenen. Sowohl ärztlich als auch heilpädagogisch erfordern sie verschiedene Beurteilung. Medizinisch sind noch weitere Spezialformen bezw. Krankheiten herauszuheben.

2. *Die Störungen, die vorwiegend das affektive Gebiet betreffen,* die Gefühle, insonderheit die ethischen, den Willen, die Leidenschaften, die Triebe und Instinkte, die sogen. Psychopathien. Hier lassen sich weitere Untergruppen und Typen herausheben, indem der Mangel vor allem auf dem Gebiete des Willens, mit weniger ausgeprägten Störungen der andern psychischen Funktionen (Verrichtungen) liegen kann; die Willens- und Energielosen, oder er liegt vornehmlich in der abnorm raschen Ausartung von Gefühlsschwankungen in

tiefe und langdauernde Verstimmungen: die Verstimmbaren, oder er liegt vornehmlich oder fast ausschließlich im moralischen Verhalten, die Moralisch-Defekten (moralisch Schwachsinnigen), moralisch Schwachen und Haltlosen, oder er liegt begründet in abnormer Stärke eines Triebes, der sich dauernd oder in plötzlichen, unvermuteten (periodischen) Ausbrüchen äußern kann, wie die Kleptomanie (Kinder mit sogen. Stehltrieb), die Poromanie (solche mit Wandertrieb), die Pyromanie (solche mit Feuerlegetrieb). Nur muß man sich gerade hier hüten, wenigmalige Vorkommnisse zu «Manien» zu stempeln.

3. Die *eigentlichen Geisteskrankheiten*, die im kindlichen Alter (bis zur Pubertät) glücklicherweise verhältnismäßig wenig anzutreffen sind.

4. *Die Störungen, die vorwiegend die Nerven und damit die durch sie vermittelte Tätigkeit der Körperorgane umfassen, die sogen. Neuropathien, die Nervosität im engeren Sinne.*

Hierher gehören die Kinder, die z. B. bei stärkeren Geräuschen (Donner) oder bei unerwartetem Lärm erbleichen, zu zittern anfangen, die in der Angst den Harn lassen, den Stuhl nicht verhalten können oder gar Muskelkrämpfe bekommen, die bei bestimmten Speisen (z. B. Mandarinen, Himbeeren) Nesselausschlag bekommen, die bei Anblick von Eiter oder Blut ohnmächtig werden, die, ohne oder mit auslösenden Ursachen, migräneartige Kopfschmerzen bekommen, die, ohne an Blut- oder Blutfarbstoffarmut zu leiden, häufig tief blaß aussehen, die körperlich rasch ermüden, ohne körperlich schwächlich zu sein, Schreibkrampf bekommen, die leisen, unruhigen Schlaf haben, aus dem Schlaf viel aufschrecken, deren Aufmerksamkeit rasch erlahmt, deren geistige Leistungsfähigkeit starken und häufigen Schwankungen unterworfen ist u. a. m. Natürlich darf die Diagnose nicht ohne weiteres aus einzelnen solchen Erscheinungen gemacht werden, denn abgesehen von den sogen. Idiosynkrasien können schon auch vorübergehende Erkrankungen bestimmter Organe, wie der Lunge (besonders die Tuberkulose), des Herzens, sodann der Augen, dieses oder ein anderes Symptom hervorrufen.

Erinnern wir uns, daß Reiz jede Einwirkung auf den Körper, die Sinnesorgane oder die Psyche bedeutet, Reaktion die Erscheinung ist, die dann auf körperlichem oder psychischem Gebiete zutage tritt, so können wir auch sagen:

Bei den Psychopathen spielen (auch mittelstarke) psychische Reize eine sehr große Rolle bei der Auslösung abnorm starker Reaktionen, bei den Neuropathen sind es die körperlichen äußeren Reize, denen diese Rolle zukommt.

Bei der obigen Einteilung ist stets das beschränkende Beiwort «vorwiegend» (oder ähnl.) gebraucht worden. Der Grund hiefür ist leicht zu begreifen. Die psychischen Tätigkeiten hängen unter sich und mit den nervösen und körperlichen Verrichtungen so eng zusammen, daß schon deswegen die Störungen nicht auf ein Gebiet beschränkt bleiben können. Es wird demnach nur annähernd «reine» Formen dieser Störungen geben. An Häufigkeit überwiegen die Übergangs- und Mischformen.

Die Epilepsie gehört einerseits als extremer Zweig zu den Neuropathien, greift aber nicht selten stark in die Psychopathien hinüber, kann, muß aber nicht auch zu den Geisteskrankheiten Beziehungen haben. Die Hysterie bedürfte besonderer Besprechung.

Einige kurz skizzierte Beispiele aus der Praxis sollen das Gesagte erläutern:

1. Ein bei seinem Eintritt in die Anstalt zirka  $7\frac{3}{4}$ jähriger Knabe war sehr schwach, als er zur Welt kam; man zweifelte an seiner Lebensfähigkeit. Den Eltern fiel auf, daß er schon «von Anfang an» stundenlang still daliegen konnte, ohne sich irgendwie zu betätigen. Dazu kam die früh sich äußernde «Einzelgängerei». Sie war nicht wegzubringen. Aus der Schule mußte man ihn nach  $\frac{1}{4}$  Jahr herausnehmen, weil er beim Unterricht nicht mitmachte. Der Lehrer mußte ihm alles besonders zeigen. Dagegen offenbarte er sich als guter Beobachter und eifriger Zeichner. Zeichnen und Spielen sind seine «Leidenschaft», berichtet der Vater. Unsere Beobachtung konnte das vollauf bestätigen. Die Leidenschaft wird bei ihm zur Manie. Jedes verfügbare Blatt wird mit farbigen Zeichnungen bedeckt. Auffallend frei und sicher für sein Alter wirft er Striche und Figuren hin, auch solche, die er zum erstenmal macht, wie Pflanzenblätter, die er abzeichnen soll. Die Anwendung der farbigen Stifte verrät guten Farbensinn. Eine deutliche zeichnerische Begabung kündigt sich an. Was jedoch in seinen Zeichnungen sofort in die Augen springt, das ist die Neigung zur Stereotypie. Ganze Blätter werden mit Schnecken, die immer wiederkehren, bedeckt, vom «Miniaturschneck» bis zum «Riesenschneck». Daneben sind es Türme und besonders Fabrikamine, vom kleinsten und einfachsten bis zum größten und kompliziertesten, immer mit dem Ausdruck relativ starken architektonischen Formempfindens. Selbst Anklänge zu richtiger Perspektive fehlen nicht.

Anfangs war er auch bei uns der typische Einzelgänger. Er duldet kein anderes Kind neben sich, auch wenn sich dieses begnügen wollte, ihm bei seinem, eine reiche Innenphantasie, Formensinn und Beobachtungsgabe verratenden Spiele zuzuschauen. Der sonst ängstliche und schnell in angstvolles Weinen geratende Knabe konnte dann rücksichtslos Stöße versetzen. Für das seine Seele überwuchernde In sich gekehrte des Knaben bezeichnend ist folgende Episode: Er erhält eine Ansichtskarte von seinen Eltern. Mit diesem «Schatz», an dem er seine große Freude hat, zieht er sich auf den Balkon zurück. Hier stellt er die Karte an einem Ende auf, springt rückwärts bis zum anderen, immer die Karte mit freudigem, liebevollem Ausdruck betrachtend, dann wieder zu ihr zurück, hockt neben sie ab, betrachtet sie von allen Seiten, springt wieder zurück usw. Dann plötzlich rückt er mit ihr ganz aus. Bald sieht man ihn allein auf einem Steine sitzen und laut und freudig in der Karte lesen. Aber was er sagt, steht nicht auf der Karte, die Worte sind Kinder seiner Phantasie.

Das über die gegebene Aufgabe oder den vorgelegten Gegenstand Vorbeiphantasieren konnten wir experimentell verfolgen. Wurde ihm z. B. eine Wortfolge zum Abschreiben gegeben, dann schrieb er bald Wörter, Buchstaben, Silben, diese außerdem noch perseverierend, aus seiner Phantasie, dann etwa wieder ein Wort aus der Vorlage, dann regierte wieder seine Phantasie etc. So entstand ein völlig sinnloses Geschreibsel; die einzelnen Buchstaben jedoch wurden korrekt geschrieben.

Die oben erwähnten zwei Grundformen der insichverlaufenden Schneckenform und der nach außen strebenden Kamin-(Turm-)form drängen sich immer wieder vor und suchen alles zu überwuchern. Man fühlt sich unwillkürlich gedrängt, darin symbolische Darstellungen der zwei Grundstrebungen der Seele zu sehen, die eine, die sich nach innen wendet, die andere, die nach außen drängt. Bei ihm überwiegt die erstere.

Der sprachlich-begriffliche Ausdruck liegt ihm gar nicht. Hier hat er schwere Hemmungen zu überwinden. Sie

sind so groß, daß sie ihm selber zum Bewußtsein kommen und sich zu dem ängstlichen Satze verdichten: «Es kunnt nüd use». Es ist dabei öfter deutlich, daß ihm nicht das innere Bild des Gegenstandes abgeht. Die Überführung des inneren Bildes in die sprachliche Ausdrucksform macht ihm Schwierigkeiten. Daß es sich nicht um Ermüdung handelt, zeigt der ansteigende Verlauf einer über eine Stunde ausgedehnten Ermüdungsprüfung (Räppligen). (Nach dem pädagog.-psycholog. Bericht von R. Z.) Nach außen manifestierten sich die sprachlich-motorischen Hemmungen in einem starken Grimassieren, das manchmal auch mit Stottern bei gewissen, wenn auch von Fall zu Fall wechselnden Buchstaben verknüpft war. Dieses Symptom war daheim mit dem Schulbeginn aufgetreten.

Das Bild ließe sich noch weitgehend ergänzen. Es genüge das Gesagte. Die psychopathische Konstitution ist deutlich genug aufgezeigt. Allerdings sind auch noch darauf aufgebaute Züge anderer Genese darin enthalten.

Die gegebene Behandlung war im wesentlichen eine erzieherische. Ihr Erfolg war dieser: Der Knabe ging, mit allerdings zeitweise noch wechselnder Intensität, aus sich heraus. Er wurde ein anderer. Er schloß Freundschaften, er heischte die Anteilnahme der Umgebung an seinem Innenleben, vorab an seinen Produktionen. Er betätigte sich in der Gemeinschaft mit anderen. Die Behandlung muß aber in solchen Fällen jahrelang andauern.

(Schluß folgt.)

## Bilder zur Geographie der Heimat.

### 1. Baden.

Eine kurze Wanderung hoch über dem Talkessel von Baden soll ergeben, wie weit eine Exkursion auf engem Raum geographischen Überlegungen dienen kann.

Die Ruine «Stein» bietet uns den ersten umfassenden Blick auf Stadt und Landschaft Baden. Wir stehen an der Stelle, wo das weite grüne Limmattal durch die quer streichenden Felswände des Lägernzuges auf Steinwurfweite eingengt wird. Die Limmat hat in den widerstandsfähigen Malmkalkplatten am Eingang in die Läger ihre Kräfte ökonomisch zuzusammengehalten und den Durchbruch nur in dem Maße erodiert, die der Breite des Flusses entspricht. Über den Hügelwellen längs der Limmat zeichnet sich in der Ferne die geschärfte Form des Ütlibergs ab. Der obere Teil der Talebene, gegen Dietikon und Zürich hinauf, bleibt uns freilich verborgen. Bei Killwangen geht ein Waldstreifen wie eine dunkle Mauer quer durch das Tal; so sieht man es wenigstens von der Aussichtsterrasse am «Stein». Könnte der Blick aus großer Höhe in die Landschaft eintauchen, so würde sich der einfache dunkle Streifen in ein Gewirr waldiger Hügel auflösen und an den beiden Talhalden zu einer großen Hufeisenform zurückbiegen: Es ist der äußerste Endmoränenbogen des eiszeitlichen Linthgletschers. An der Station Killwangen wird er von der Bahnlinie durchschnitten. — Die Schmelzwässer des Gletschers waren mit Kies überlastet; sie verschleppten ihn außerhalb der Endmoräne zu einer ausgedehnten Schotterebene, die die ganze Weite des Tales erfüllte. Seither hat die Limmat in wiederbelebter Erosion die Kiesaufschüttung in Teilfelder zerschnitten und ein neues Tal mit Steilbord geschaffen, dessen Höhe an den Pfeilern der Eisenbahnbrücke hinter Baden beurteilt werden kann. Die Kiesterrasse des Wettingerfeldes, des Bahnhofareals in Baden und ihre Fortsetzung limmatabwärts sind Teile dieses durchgehenden Schotterfeldes. Drüben im Reußtal verknüpft sich nach der Entstehungsgeschichte in gleicher Weise das Birrfeld beim Neuhof mit dem Endmoränenbogen des eiszeitlichen Reußgletschers unterhalb Mellingen.

Der Felsdurchbruch am Fuß des «Stein» bot mit der geringen Flußbreite und den felsigen Widerlagern für einen Brückenbau den günstigsten Ort (ähnlich Laufenburg, Brugg, Aarburg). Das mittelalterliche Städtlein, malerisch mit seinem Giebelgewirr zu unsern Füßen liegend, gruppiert sich um die gedeckte Brücke; sie stand als wertvollster Verkehrs- und Machtfaktor dieser Gegend im Schutze des «Stein» und unter der direkten Kontrolle des Landvogteischlosses am jenseitigen

Brückenende (Sitz der Landvögte von Bern, Zürich und Glarus bis 1798). Schloß Scharthenfels ist eine neuzeitliche Zugabe, würde sich aber rein der Lage nach ganz wohl in diese Sicherungslinie quer über die wichtige Flußenge hineinfügen. Das mittelalterliche Baden ist ausgesprochen Brückenort; diese Tatsache betont schon in eindrucksvoller Darstellung die bekannte Stadtansicht von Merian aus der Zeit des 30jährigen Krieges<sup>1)</sup>. Frühere Jahrhunderte richteten sich im Brückenbau stark nach der besondern Gunst des Ortes, wie hier der felsigen Flußenge. Die Technik unserer Tage hat sich von solchen Rücksichten gelöst; die Verkehrsnotwendigkeiten entscheiden, und die Brücke kommt da zu stehen, wo man sie braucht. — Die Badener Brücke war lange ein wichtiger Straßenschnittpunkt. Hier kreuzten sich die Wege Bünden-Zürich-Basel und Westschweiz-Aarau-Mellingen-Schaffhausen-Bodensee. So erscheint die Bemühung verständlich, ihren Besitz durch Festungsanlagen zu sichern. Die natürlichen Pässe über den Bergrücken links der Limmat, ob Dietikon und westlich von Baden, leiteten am bequemsten die Wege von der Westschweiz her ins Limmattal, und es ist wohl nicht Zufall, daß gerade am Fuß dieser Übergänge an der Reuß die beiden Brückenstädtchen Bremgarten und Mellingen stehen. Freilich verlegte das Eisenbahnzeitalter den Hauptstrang des Westostverkehrs in die Tiefenlinie von Brugg und beraubte die beiden Orte ihrer früheren Bedeutung.

Der «Stein» von Baden, einst der Ausgangspunkt der Unternehmungen der österreichischen Herzoge vor Morgarten und Sempach, liegt seit der Eroberung durch die Berner und Zürcher 1712 in Trümmern. Wir steigen an der Ruine vorbei zum Waldrand hinauf und sehen da die Landschaft von Baden von einer neuen Seite. Die Lägern zeigt ihren Aufbau in einem instruktiven Querschnitt. Wie ist ihre Gratform entstanden? Infolge der Abkühlung des Erdkerns schob sich die Erdkruste gleich einer Haut schrumpfend zu mächtigen Wülsten zusammen. Die Lägernkette, der östlichste Ausläufer des Faltenjuras, stellt im ursprünglichen Bauplan eine solche Erdfalte dar. Durch den Seitendruck wurde sie allmählich nach N. überschoben und witterte dabei auf der Nordseite in solchem Maße ab, daß der Berg schon bei der Entstehung, zum Grat zugespitzt, als Ruine dastand. Der Südflügel ist erhalten. Seine dachartig zum Grat ansteigenden Schichten brechen nach N. in Schichtköpfen ab. Bei vollständiger Erhaltung müßten sie sich hoch durch die Luft zum nordwärts überliegenden Gewölbe fortsetzen. Hinter dem Straßenübergang von Höhtal wird der Rest des überliegenden Flügels als verkehrt eintauchende Malmplatte, ein hell aus dem Waldkleid herausleuchtendes Felsenriff, sichtbar. Der größte Teil des Gewölbes ist abgewittert. Doch tritt der Kern in den Gipsgruben von Ehrendingen als prachtvolles Gewölbe hervor.<sup>2)</sup>

Die Limmat durchfließt die Lägernfalte in einer Klus. Eingang und Ausgang sind, wie üblich, eng; in der Mitte weitete der Fluß im mürben Fels das Tal zum kreisrunden Becken, das den Hauptteil von Baden umschlossen hält. Der Querschnitt durch die Lägernauffaltung reicht bis auf die wasserführende Schicht des Muschelkalkes hinab. Hier treten die Schwefelthermen zutage, denen das älteste Baden seinen Ruf als Heilstätte verdankt. Das Wasser muß aus beträchtlicher Tiefe heraufsteigen; anders ist die Temperatur von 46–48° kaum verständlich. Heim<sup>3)</sup> nimmt an, daß Regen- und Schneeschmelzwasser in der selben wasserführenden Schicht in den Alpen versickert (z. B. Sandalp, Engelberg), von undurchlässigen Mergeln überdeckt und unterlagert wie in einer kommunizierenden Röhre unter dem Mittelland, vielleicht 1500 Meter unter Zürich, durchfließt und wieder zum Einschnitt in den Lägernkern hinaufsteigt. Schwankungen des Quellenstranges, verglichen mit den Schwankungen des Regenfalls, ergaben, daß das Wasser den weiten Weg vom Sammelgebiet bis zur Quelle in 1–2 Jahren zurücklegt. In der westlichen

Fortsetzung der Lägern schneidet das Aaretal die gleiche wasserdurchlässige Schicht und gibt die Schwefelthermen von Schinznach frei. — Von unserer Aussichtsstelle lassen sich am Pflanzenkleid der Lägernkette Gunst und Ungunst der Exposition in schönster Weise übersehen. Auf der Südseite des Berges und an der sonnigen «Goldwand» reift der Wein; am Nordhang dagegen reicht der Wald bis nahe an den Bergfuß. Im Frühling zeichnen sich die Wärme- und Entwicklungsstufen am Lägerngrat besonders sinfpfällig ab: unten herrscht schon das helle Grün des ersten Laubes; nach oben geht es allmählich in den rotbraunen Schimmer der noch geschlossenen Knospen über.

Ein Gang von wenigen Minuten, und wir treten aus dem Wald zum schönsten Aussichtspunkt, dem Pavillon, hinaus (Karte 1:100000, P. 501); hier schließt eine schmale Felsrippe, das Gegenstück zum Burggrat am «Stein», die Badener Klus nach N ab. Klarer noch und eindrucksvoller als vorher weitet sich die Klus zum Kessel, und in schöner Übersichtlichkeit liegt das ganze Stadtbild vor uns: In der Tiefe am Fluß das römische Aquae, um die Felsenge am Kluseingang gedrängt der Brückenort aus dem Mittelalter, und in der Mitte des kreisrunden Beckens auf der weiten Schotterebene das moderne, das industrielle Baden, ein Stadtteil je um ein rundes Jahrtausend nach dem andern entstanden.<sup>4)</sup>

Mit dem mittelalterlichen Baden hat Aarburg eine gewisse Familienähnlichkeit; auch dort beherrschen Stadt und Festung einen Kluseingang, am Durchbruch der Aare durch den Born, und wie in Baden diente die Felsenge dem Brückenschlag. — Die Terrassenfläche im Badener Kessel wurde für die weitläufigen Fabrikanlagen zum bestgelegenen Boden mit leichtem Geleiseanschluß; außerhalb der Felsensperre nimmt die Schwerindustrie schon einen guten Teil des Wettingerfeldes für die Arbeiterquartiere in Beschlag, und bereits schiebt sich das Industrieviertel auch durch die Nordpforte des Beckens hinaus. Es scheint dieser Vorgang eine allgemeine Gültigkeit zu beanspruchen; die geräumigen Kiesterrassen längs der Flüsse bieten dem Wachstum der modernen Industriequartiere die geeigneten Böden. So wächst z. B. für Basel auf den entsprechenden Flächen von Muttens-Pratteln allmählich eine moderne Fabrikvorstadt heran. — Die Schotterfläche, die sich mit der Endmoräne von Killwangen verknüpft, setzt sich durch Wettingerfeld-Baden limmatabwärts fort und geht an der Talvereinigung bei Brugg in die gleich gearteten Ebenen an der Reuß und Aare (Plateau von Vindonissa-Königsfelden!) über. Solche Terrassenflächen begleiten weiterhin als eine Zone von «Feldern» den Rhein bis Basel (Rafzerfeld, Rheinfeld, Birsfelden). Vom exponierten Pavillon ob Baden vermag man den ganzen Terrassenzug von Killwangen bis Turgi als eine einheitliche Ebene zu überschauen. Die weite Fläche von Nußbaumen bis Siggingen mit dem Steilbord zur Erosionsfurche der Limmat erscheint von hier aus in geradezu modellartiger Klarheit. In der Sommersonne leuchtet sie im Gold der Kornfelder; im späten Herbst ziehen die Rauchschwaden aus den schwelenden Haufen der leeren Kartoffeläcker langsam darüber hin. Der durchlässige, rasch trocknende Kiesuntergrund begünstigt hier und überall auf solchen Schotterfeldern den Anbau von Getreide, Kartoffeln und Rüben; man denke nur, in welchem Maß das Rafzerfeld zur Versorgung der benachbarten Städte beiträgt. Während des letzten Krieges waren die «Felder» zwischen Baden und Turgi geradezu die Kornkammer für die Mühlen von Zürich. — Die Dörfer lehnen sich ohne Ausnahme an die Berghalde. Da wo Wassergerinne aus den Molasserunsen den feinen Schlamm als flache Schwemmkegel auf die kiesige Ebene hinausschoben, da fanden die ersten Ansiedler den fruchtbarsten Boden und den sichern Besitz von Trinkwasser; einige der Gerinne verlieren sich, wenn sie auf den durchlässigen Kiesboden hinaustreten. So kam es, daß die Dörfer mit ihren Obstgärten sich zu einem einheitlichen Siedlungsstreifen am Talrand zusammenfügten, während über die Weite des Schotterfeldes die Äcker ihr buntes Mosaikbild legen.

O. Flückiger.

<sup>1)</sup> Z. B. in dem Heft «Die Schweiz, Bilder aus alter Zeit». Bibliogr. Institut, Leipzig/Wien. Als Diapositiv bei Ganz & Cie., Bahnhofstraße, Zürich.

<sup>2)</sup> Von unserem Standort aus nicht sichtbar. Den ganzen Querschnitt mit dem Gewölbe von Ehrendingen zeigt eine Fliegeraufnahme von Mittelholzer. Photo Nr. 2656 der Gesellschaft Ad Astra-Aëro, Zürich.

<sup>3)</sup> Geologie der Schweiz I. S. 700. Verlag Tauchnitz, Leipzig 1919.

<sup>4)</sup> Vgl. «Vom Wachstum der Städte» in «Soldat und Bürger», S. 73. Verlag Schultheß & Cie., Zürich 1916.

## Angewandte Sprachbetrachtungen.

Aufsätze dreier Sekundarschülerinnen der zweiten Klasse.  
Mitgeteilt von O. Fr.

## I.

Wir haben die Geschichte vom «This» kennen gelernt. Da drin kommt ein wackerer Unterwaldner Senne vor, der die Kinder lieb hat und ihnen oft Freude macht, am meisten am Käsefischtag. Der Senne schneidet jeweilen von den neuen Käseläuben die Kante rundum ab; so entsteht ein krummes, weißes Band, welches die Kinder gerne essen. Dieser Abfall ist länglich und sehr beweglich; man kann ihn mit einem Fisch vergleichen und nennt ihn darum *Chäs-Fisch*. Ebenso gut oder noch besser ist für dieselbe Sache der Name *Chäs-Mettel*; Mettel bedeutet in der Innerschweiz so viel wie Regenwurm.

Die Äpller haben überhaupt in ihrer Sprache zahlreiche eigene Wörter, und weil wir in einem Kanton leben mit viel Alpwirtschaft, hat uns unser Lehrer davon einiges gesagt. Am fröhlichsten haben mich die Wörter gedünkt, die eigentlich *Namen von Tieren* sind, aber dann für *allerlei Geräte und andere Dinge der Alpwirtschaft* gebraucht werden. Da wir für den heutigen Aufsatz unter ein paar Themen auswählen dürfen, will ich schauen, was ich von jenen Vergleichswörtern noch weiß.

Während des KäSENS nimmt der Senne aus dem Kessel eine Hand voll Käsemasse, um zu sehen, ob sie die richtige Beschaffenheit habe; dieser kleine lockere Klumpen wird mit einem Vogel verglichen und heißt im Berner Oberland *Chäs-Vogel*; im Simmental und in Guggisberg bedeutet dieser Name ein eigenartiges Gestell, das auf Schultern und Kopf des Mannes ruht, der die fertigen Käseläube in den Speicher trägt. — Wenn Milch vorzeitig sauer wird oder der Käse nicht recht geraten ist, so sagt der Äpller manchenorts, er habe *de(n) Gigger dri(n)*; der Kuckuck, der ja überhaupt als ein etwas geheimnisvoller Vogel gilt, soll also schuld dran sein. — Wenn Zieger bloß in einem Tuche geformt und dieser Sack an einer Hüttenwand aufgehängt wird, so entsteht ein langrunder, weißer Klumpen, der mit einer gemästeten Gans verglichen wird; man spricht daher im Berner Oberland und in der Innerschweiz von der *Ziger-Gans* oder von *Gans-Ziger*. — Auf den im Speicher gelagerten Käsen oder den Ziegerstöcken setzt sich auf der etwas feuchten Rinde allmählich Staub an, und manchmal ist ihre Oberfläche von einem flaumartigen Pilz überzogen, den die Sennen bei uns in Appenzell A.-Rh. mit dem weichgefederten Waldkauz vergleichen und *Chuz* nennen.

Während in der Heimat des This *Chäs-Fisch* die Randabfälle der jungen Käseläube bedeutet, wird gelegentlich auch der Käserest mit einem Fisch verglichen, der sich auf dem Kesselboden noch sammelt, wenn die Hauptmasse des Rohkäses schon herausgenommen ist; jener kleine weiße Restkäse, der *Fisch-Chäs*, wird auch recht eigentlich aus der Sirte herausgefischt. Dieselben Käseklümpchen heißen in Schwyz und dem Zugerland (*Chäs*-) *Chitzine(n)* und werden also mit einem weißen Zicklein, einem *Gitzi* oder *Chitzi* verglichen; ebenda bedeutet *Chitzi-Chäs* eine schlechte Art Käse, aus *Chäs-Chitzinen* und *Chäs-Fische(n)* verfertigt. — Noch ein derart übertragener Tiername ist mir in Erinnerung. Das ist der (*Anke*-) *Bock*, der große Butterballen oder -Klotz, der im Vergleich zu den kleinern Butterbällchen grob und vierschrötig ist wie ein Ziegenbock im Gegensatz zu der viel feinern Ziege.

Aber auch Teile, *einzelne Glieder von Tieren* geben Dingen aus der Alpwirtschaft ihre Namen. Der Käsefisch oder -mettel heißt auch etwa *Chäs-Schwanz*; jener Käserandabfall ringelt sich wirklich manchmal wie ein Sauschwänzchen. An Eimern hat es etwa eine mundförmige Ausgießerweiterung, die man manchenorts *Schnabel* nennt. Der Henkel des Käsekessels heißt in unserm Sämtisgebiet *de(r) Chamam*; wie der Kamm, der den Hahn krönt, ist der *Chessi-Chamm* der oberste Teil des Kessels.

Letzterer hängt an einem drehbaren Gestell, dessen wackrechter Tragbalken oft mit gutem Grund *Arm* genannt wird. Das Butterfaß ruht auf einem *Fuß*. Käse, der richtig beschaffen ist, hat *Auge(n)* wie Mensch und Tier. Die schimmelige Käsekruste im Speicher heißt auch *Schnauz* oder *Bart*, was freilich etwas struppiger ist als unser Name *Chuz* für dieselbe Sache.

Das dünkt mich eine muntere, fröhliche Sprache, wo die Dinge, die man täglich vor Augen hat, nicht wie tote Dinge angeschaut werden, sondern wie lebende Wesen, Menschen oder Tiere; denn auch ein *Chäs-Rüerer* oder *-Brecher* wird eigentlich nicht als ein Werkzeug aufgefaßt, sondern gewissermaßen als eine Person, die die Tätigkeit des Käserührens oder -brechens besorgt.

(Fortsetzung f. lrt.)

**Auf den Beginn des neuen Schuljahres können noch eine Anzahl Lehrerkalender abgegeben werden. Wir bitten die Kollegen, Bestellungen an das Sekretariat, Schipfe 32, Zürich 1, zu richten.**

### Weltgeschichte der letzten hundert Jahre. 1815 bis 1920.\*) Eine Buchbesprechung.

An zwei von den letzthin erschienenen Werken wird der Geschichtslehrer nicht vorbeigehen dürfen, an Prof. Gagliardi Schweizergeschichte und der Weltgeschichte der letzten hundert Jahre von Dr. E. Fueter. Während der Nachfolger Oechslis auf eine «vom Anekdotischen befreite, vor allem die Zusammenhänge mit dem Ausland festhaltende Erzählung» ausgeht, verspricht Fueter, die von ihm behandelte Epoche nicht nur vom europäischen Standpunkt, sondern wirklich universalgeschichtlich zu betrachten. Er verzichtet dabei zum vornherein auf viele, bisher als unumgänglich notwendig erachtete Details, um dafür «die großen Linien, die Völker und Länder verbindenden Fäden bloßzulegen.»

Ausgehend von der geographischen Gliederung Europas im Jahre 1815 schildert der Verfasser in eingehender Weise das neue Wirtschaftssystem, die Ausgestaltung des Fabrikbetriebes, die Kämpfe des vierten Standes in ihrer Entwicklung in England, Frankreich und Deutschland. Den Abschluß bildet naturgemäß die sozialistische Bewegung der letzten Zeit. Teilweise parallel zur Arbeiterfrage gehen die internationalen Allianzen gegen revolutionäre Tendenzen, die erst mit dem Zusammenbruch des konservativen Regimes in Frankreich ihr Ende finden: die Bildung unabhängiger Nationalstaaten ist nicht länger aufzuhalten.

Neue Gesichtspunkte bietet vor allem der dritte Teil des Buches, der von der alten und neuen Kolonialpolitik handelt (Vereinigte Staaten — das franz. Kolonialreich in Afrika — Die Europäer in Zentral- und Ostasien — China — Japan). Im Mittelpunkt der Behandlung stehen ausschließlich wirtschaftliche Probleme: Übervölkerungsfrage, Streit um Absatzgebiete, die Kolonien als Rohstoffproduzenten in ihrer Bedeutung für die Industriestaaten (Aufteilung Afrikas!). Im letzten Teil (Einigung Deutschlands und namentlich Balkanfrage und Weltkrieg) wird es nicht jedem Leser möglich sein, mit dem Verfasser zu gehen. Seine einseitige, frankophile Einstellung bringt Fueter z. B. dazu, nicht einmal Bismarck als großen Staatsmann gelten zu lassen. (Pag. 388: «Er war überhaupt kein schöpferischer Staatsmann, wenn man darunter einen weitblickenden Politiker versteht, der rücksichtslos die Herrschaft alter Gewalten beiseite schiebt, um einen entwicklungsfähigen Neubau an deren Stelle zu setzen.») Wenn Dr. Fueter an anderer Stelle mit Recht geschichtsphilosophische Prophezeiungen als Dilletantismus zurückweist, ist man versucht, noch einen Schritt weiterzugehen und zu wünschen, daß die Beurteilung eines Ereignisses von solcher Bedeutung wie der Weltkrieg erst dann erfolgt, wenn der Geschichtsschreiber von den Geschehnissen einen richtigen Abstand gewonnen hat, und aus allen Quellen schöpfen kann.

Der Wert des über 600 Seiten starken Werkes liegt wohl in der durchgearbeiteten Darstellung der wirtschaftlichen Mo-

\*) Eduard Fueter, Weltgeschichte der letzten hundert Jahre. 1815—1920. Verlag Schultheß, Zürich. Preis Fr. 30.—.

mente; die politische Geschichte tritt vollständig zurück, so daß der Verfasser beim Leser gelegentlich Kenntnisse voraussetzen muß, die dieser vielleicht aus dem Werk zu gewinnen hoffte.

Dr. H. G.

## Fürsorge für Anormale.

Aus dem zweiten Jahresbericht (1921) der *Schweizerischen Vereinigung für Anormale* entnehmen wir folgendes: Im Vorstand ist die durch den Rücktritt von Garnaues-Zürich entstandene Lücke durch Direktor Rüttsch-Keller, Kassier der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, ersetzt und dadurch eine sehr erwünschte Verbindung mit der genannten Gesellschaft gewonnen worden. Der verstorbene Dir. Roos, Anstalt Hohenrain-Luzern, wurde ersetzt durch seinen Amtsnachfolger Dir. Bösch. Infolge der allgemeinen Krise konnte die von Nationalrat von Matt und Ständerat Schöpfer lancierte Motion, die die Hilfe des Bundes für die Anormalen zu erreichen sucht, noch nicht in Tat umgesetzt werden. Der Bund erträgt gegenwärtig keine Mehrbelastung, und so lange nicht die Tuberkulosefürsorge gesichert ist, werden auch die Anormalen und deren Vertreter mit ihren Wünschen zurückstehen müssen. Um die materielle Grundlage vorzubereiten für die Motion, wurden bei sämtlichen gemeinnützigen Anstalten des Landes, die auf *heilpädagogischen* Grundsätzen beruhen, Erhebungen eingezogen. Von den 170 Anstalten für Anormale haben 92 (Anstalten für Krüppelhafte, Epileptische, Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, Heilpädagog.) mit insgesamt 2,102,504 Verpflegungstagen sich gemeldet. Die Zusammenstellung des Materials zeigt, daß in den betreffenden Anstalten die Haushaltkosten pro Zögling und Tag sich von 96 Cts. im Jahre 1913 auf Fr. 1.91 im Jahre 1920 gesteigert haben, die Gesamtbetriebskosten von Fr. 2.21 im Jahre 1913 auf Fr. 4.33 im Jahre 1920. Am höchsten stellen sich die Kosten in den Anstalten für Krüppelhafte und für Epileptische, selbstverständlich, da sie am meisten Personal benötigen und die höchsten Arztkosten zu tragen haben. Die Gesamtausgaben der Anstalten für Anormale sind gestiegen von 3,766,625 Fr. im Jahre 1913 auf 7,979,328 im Jahre 1920. Die Gesamteinnahmen von 3,352,730 Fr. auf 6,649,783 Fr., die Beträge an Gaben und Schenkungen von 421,192 Fr. auf 1,542,227 Fr. und endlich die Gesamtdefizite von 657,206 Fr. auf 2,084,075 Fr. Der Bericht von Präsident Dr. Aug. Dufour in Lausanne und Dir. V. Altherr in St. Gallen als Aktuar unterzeichnet, führt u. a. aus: «Daß die Gesamtausgaben fast die Höhe von acht Millionen Franken ergeben, beweist, was für eine große Leistung die freiwillige Wohltätigkeit bewältigt und daß es nicht so leicht fallen dürfte, so große Summen einfach dem Staate aufzubürden. Wenn erst noch das in den Anstalten investierte Kapital in Anrechnung gebracht würde, das der Staat übernehmen müßte, wenn er alle Anstalten verstaatlichen wollte, so kämen wir erst recht zu Zahlen, die der Staat nie zu leisten vermöchte; nach den Jahresberichten beträgt dieses Kapital über hundert Millionen Franken. Also wird es für alle Zukunft bei der Lösung sozialer Aufgaben nicht heißen: Staat oder Wohltätigkeit, sondern immer Staat und Wohltätigkeit.» Und weiter: «In geradezu vorbildlicher Weise gedenkt der Kanton Zürich die Anormalen-Beratung zu organisieren. Seine Organe wären es wert, zu eidgenössischen ausgearbeitet zu werden. Sie wollen: 1. Alle Erfahrungen der bereits in dieser Arbeit tätig gewesenem Fürsorge sammeln, bearbeiten und zur allgemeinen Kenntnis bringen. 2. Durch Schaffung einer Spezialbibliothek und Abonniierung von Zeitschriften zur Vertiefung in das Gebiet anregen. 3. Durch Bestellung besonderer und wenigstens in Zürich amtlich tätiger Anormalen-Berater und Unterstellung derselben unter eine kantonale Zentralstelle die ganze Arbeit systematisch anzubahnen versuchen.» Zum Schlusse dürfen wir dem Leser verraten, daß in Aussicht genommen ist, in einem der nächsten Jahre den Ertrag der Bundesfeierkarten, der nach den bisherigen Erträgen auf zirka 80,000 Fr. zu schätzen ist, der Anormalen-Fürsorge zukommen zu lassen.

H. P.



**Ein Schülerbrief.** (Zum Abschied von Sekundarlehrer U. Kollbrunner.)

*Anmerkung der Redaktion.* Es ist uns da ein Briefchen in die Redaktionsstube geflattert, das wir seiner seltenen Art wegen gerne mitteilen.

Diösen Frühling verläßt Herr Ulrich Kollbrunner, als 70jähriger Lehrer, von allen Schülern verehrt, das Schulhaus Lavater. Schier ein halbes Jahrhundert hat er die Jugend der Gemeinde Enge mit großer Pflichttreue herangebildet. Er hat den Schülern ein solides Wissen vermittelt, wobei er zugleich den Unterricht oft durch interessante Erzählungen aus allen Teilen der Erde, welche er auf seinen Reisen besucht hat, belebte. — Er war aber nicht nur Lehrer, sondern auch Erzieher. Wir alle sind ihm dankbar für die guten Räte, welche er uns gegeben hat. Unser Lehrer kann einem schönen Lebensabend entgegensehen, mit dem Bewußtsein, für die Schüler getan zu haben, was er überhaupt nur tun konnte.

*Ein letzter dankbarer Schüler.*

☼ ☼ ☼	<b>Schulnachrichten</b>	☼ ☼ ☼
-------	-------------------------	-------

**Aargau.** Von 3264 Kindern, die an Ostern aus der Schule entlassen werden, bleiben voraussichtlich 504 Knaben und 439 Mädchen ohne Stelle. Um die Lage der Jugendlichen während der für sie so schwierigen Zeit einigermaßen mildern zu können, plant die kantonale vaterländische Vereinigung u. a. die Schaffung einer kantonalen Berufsberatung. -r-

— Der aargauische Verein für Handarbeitsunterricht veranstaltet im Laufe des Sommerhalbjahres einen 10 Tage dauernden Kurs, welcher in der landwirtschaftlichen Schule in Brugg abgehalten wird. -r-

**Appenzell A.-Rh.** Das Vermögen der Lehrerspensionskasse betrug Ende 1920 Fr. 852 731.03 und weist eine Steigerung von Fr. 48 676.10 auf. Die Ausgaben der Kasse beliefen sich auf Fr. 38 938.90 und verteilen sich auf 16 Alters-, 14 Invaliden-, 3 Waisen-, 4 Witwen- und Waisen-, 22 Witwenpensionen, 7 Rückzahlungen, 4 Nachzahlungen und Zulagen an 53 Pensionierte. — Die wirklichen Ausgaben des Staates und der Gemeinden für das Primarschulwesen stiegen exkl. Subventionen von Fr. 1 151 683.19 auf Fr. 1 422 258.24. Zum ersten Male wurde auf das Gesuch der Lehrerschaft die Durchführung kanton. Lehrerturnkurse den bestehenden Lehrervereinigungen überlassen u. damit gute Erfahrungen gemacht. -r-

**Appenzell I.-Rh.** Die 35. Jahresrechnung der Lehrer Alters-, Witwen- und Waisenkasse erzielt pro 31. Dez. 1921 ein Vermögen von Fr. 62,490. Es gehörten derselben seit ihrer Gründung 59 Lehrer an, und an Unterstützungen wurden Fr. 16,292 verabfolgt. Gegenwärtig zählt die Kasse 20 Mitglieder. — In seiner Sitzung vom 28. März a. c. beschloß der Große Rat in Ausführung des Art. 10 der kant. Schulverordnung: An die Leistungen der Schulgemeinden für die Besoldung der Lehrkräfte an Primar- und staatlich anerkannten Arbeitsschulen und Spezialklassen (als Grundgehälter, Gehaltszulagen, Entschädigung für Turnunterricht, Brennstoff und Beleuchtung) leistet der Staat bis auf weiteres einen Beitrag von jährlich 25 %. Weniger kapitalkräftige Gemeinden können noch weiter berücksichtigt werden. Bisher betragen die Leistungen des Staates 50 %. Den Ausfall haben die Schulgemeinden zu decken. Schule und Lehrerschaft werden die schlimmen Folgen bald genug zu spüren bekommen. In den Verhandlungen des Rates wehte ein böser Wind. Man rief nicht nur dem Abbau der Lehrerbesoldungen — Minimalgehalt 2600 Fr. —, sondern forderte beizeiten auch die Aufhebung des kant. Schulinspektorates. -h-

**Bern.** Angesichts der Examenfeiern und Schulfeste erinnert die Unterrichtsdirektion die Schul- und Gemeindebehörden an den immer noch gültigen Regierungsratsbeschluß, welcher folgendermaßen lautet: 1. der Ausschank geistiger Getränke im Schulhause ist untersagt; den Schulbehörden wird empfohlen, die Schulfeste alkoholfrei durchzuführen; 2. das Tanzen der Kinder ist nur bis längstens 7 Uhr abends zu dulden, spätestens zu dieser Stunde haben sich die Kinder nach Hause zu begeben; 3. Mit den Schulfesten dürfen keine Tanzveranstaltungen für Erwachsene verbunden werden. -r-

— Kürzlich befaßte sich der Stadtrat von Bern mit der Frage betr. Aufhebung von Schulklassen. Während der Gemeinderat mit Rücksicht auf den Geburtenrückgang und die Abwanderung die Schulklassen um 9 reduzieren wollte, beantragte die Geschäftsprüfungskommission die Aufhebung von 3 Klassen, welcher Ansicht die Mehrheit des Rates beipflichtete.

-7-

— Städtische Töchterhandelsschule Bern. Nach dreijährigem Kurse konnte auf Grund der dreitägigen Schlußprüfung auch diesen Frühling allen Schülerinnen der 1. Klasse das Diplom erteilt werden. Aus den zweiten Klassen treten nach zweijähriger Schulzeit aus 40 Schülerinnen. Ein Drittel aller Austretenden erfreut sich schon heute einer verhältnismäßig ordentlich bezahlten Anstellung, was in der gegenwärtigen Zeit des allseitigen Abbaus in den Verwaltungsbüroen und in zahlreichen Geschäften als erfreuliches Resultat zu buchen ist. — Zum Neueintritt meldeten sich 68 Schülerinnen; 53 durften berücksichtigt werden. Eine zweite Aufnahmeprüfung findet statt am Montag, den 24. April nächsthin. Für diese liegen schon 16 Anmeldungen vor. — Die Jahresschlußfeier, die sich am Samstag vormittag, den 1. dies, im Singsaal des Töchterhandelsschulhauses, Monbijoustraße 25, abwickelte, bewies aufs neue, daß die Schule neben einer gründlichen Berufsbildung, auch der Pflege des Gemütes und der Kunst die gebührende Stelle einräumt. Chorgesänge und Soli unter der Leitung des Schulvorstehers, Herrn Dr. Fischer, wechselten in angenehmer Reihenfolge mit zwei Ansprachen. Herr Kaufmann H. Giger, kantonaler Experte, flocht in seinem freundlichen Schlußworte ein Kränzchen der Anerkennung den guten Leistungen der Schule und fand ein aufmunterndes Wort für die mäßig begabte Schülerin, indem er daran erinnerte, daß fleißige, ernste, zielbewußte und treue Arbeit auch im Berufsleben je und je volle Anerkennung findet. — Leider tritt auf Ende des Schuljahres wegen Geschäftsrücksichten als Mitglied aus der engeren und der Gesamt-Kommission der Schule aus: Herr Kaufmann H. Rupp-Wirz. Ungern sieht die Schule Herrn Rupp scheiden. Sie bedauert im fernerer den erwarteten Unterschied des Herrn Dr. med. W. Ost, Arzt, der während ungefähr zwanzig Jahren als Mitglied der Kommission der städtischen Mädchenschule dieser vorzügliche Dienste geleistet hat, insbesondere stets für die körperliche Ertüchtigung der Schülerinnen, für eine harmonische Ausbildung von Leib und Seele eingetreten ist.

v. G.

**Luzern.** Am Ostermontag, vormittags punkt 10 Uhr, findet im Hotel «Rütti» in Luzern die Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. statt. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten haben die Mitglieder zum Statutenentwurf Stellung zu nehmen. Verschiedene Umstände verlangten gebieterisch nach einem verbesserten Grundgesetz. Straffere und unsichtigere Organisation, Arbeitsteilung unter den Vereinsbehörden und Sicherung notwendiger Einnahmen sind die wesentlichen Neuerungen. Auf Grundlage der neuen Statuten sind alsdann die Vereinsbehörden für 4 Jahre zu wählen. Anschließend an diese Verhandlungen wird Hr. Dr. med. Robert Widmer, Kinderarzt in Luzern, einen Vortrag halten über «Das schwer erziehbare Schulkind». Das Thema dürfte allgemeines Interesse finden, hat es doch in jeder Schule Kindertypen dieser oder jener Art der Abweichung vom normalen Schüler. Bekanntlich ist es nicht die größte Aufgabe, mit geistig, sittlich und körperlich normaler Jugend das harmonische Erziehungsziel zu erreichen, aber Abnormale zu erziehen, ist Künstlerarbeit. Hr. Dr. Widmer, ein tüchtiger Praktiker, wird wertvolle Anregungen bieten. Endlich ist noch mitzuteilen, daß unsere Sektion das Vergnügen und die Ehre haben wird, den Präsidenten des S. L. V., Hrn. Sek. Lehrer Kupper in Stäfa, an der Jahresversammlung zu begrüßen; Hr. Kupper sei uns herzlich willkommen heißen. An die Mitglieder zu Stadt und Land ergeht der Ruf zu zahlreicher Teilnahme an der Versammlung. Zeigen wir durch starken Aufmarsch, daß im Kanton Luzern eine lebenskräftige Kerntruppe des S. L. V. ist, die es mit den Interessen der Schule und der Lehrerschaft ehrlich meint.

-er.

**St. Gallen.** Zu den 120 jungen Lehrern und Lehrerinnen, die schon seit geraumer Zeit auf eine Anstellung warten, gesellen sich auf Frühjahr 30 neu patentierte Lehrkräfte. Wirklich vakante Schulstellen sind im hiesigen Kanton nur 3, nämlich Steinach (Unterschule, für eine Lehrerin), Sevelen und event. Schmidberg-Wattwil.

-7-

**Thurgau.** Der neue Statuten-Entwurf wird sämtlichen Mitgliedern gleichzeitig mit der Einladung zur Sektionsversammlung vom 22. April zugestellt werden. Dies dürfte zur raschen Erledigung der Revision wesentlich beitragen. Die Bestimmung, wann die neuen Statuten in Kraft treten sollen, ist offen gelassen, also der Versammlung anheimgestellt. Die straffere Organisation und der engere Zusammenschluß, die mit der Revision bezweckt werden, war nie nötiger als in gegenwärtigen Zeitverhältnissen. Darum soll schon in nächster Versammlung Vorsorge getroffen werden, daß mit dem Inkrafttreten der Statuten der neugewählte Vorstand seines Amtes walten kann. Für alle Fälle erklärt der Unterzeichnete, daß er eine Wiederwahl in den Vorstand unter keinen Umständen annehmen würde.

A. Weideli.

**Zürich.** Rücktritte. Vom Schulamte tritt Herr Dr. Ernst Walder, Professor der alten Sprachen am kantonalen Gymnasium Zürich, zurück. Es sind gerade 50 Jahre her, daß Herr Prof. Walder, noch während der Studienzeit, seinen ersten Schuldienst, ein Vikariat an der Kantonsschule Zürich, für den damals — 1872 — erkrankten Rektor Dr. Joh. Frei, antrat. Nach Vollendung seiner Studien und Examina verbrachte er weitere 2 Semester in Berlin, lernte dort den berühmten Historiker Mommsen, die Philologen Moritz Haupt, Müllenhoff und nebenbei auch den Physiker Helmholtz kennen, welche letzterer als Dekan der philosophischen Fakultät sich persönlich ganz besonders für den jungen Schweizer interessierte. Einer einjährigen Wirksamkeit in Solothurn folgte ein 11jähriger Aufenthalt in Frauenfeld, wo er 8 Jahre lang Rektor der dortigen thurgauischen Kantonsschule war. Seit Herbst 1886, also fast 35 Jahre, hat er in pflichtgetreuer Schularbeit am Gymnasium in Zürich gewirkt. Seine lateinische Grammatik sowie seine weitem Schulbücher sind geschätzte Lehrmittel. Und heute noch steht der 71jährige Gelehrte geistig und körperlich gleich rüstig, das Urbild eines Eidgenossen, vor uns; er unternimmt noch Touren in den Bergen, die er kennt wie kein zweiter im ganzen Schweizerlande. Im «S. A. C.» hat er längere Zeit eine führende Rolle gespielt. Vor kurzem lud ihn eine dankbare Maturandenklasse ein, ihr 40. Jubiläum in Frauenfeld zu feiern; die Männer jener Klasse, von der noch alle unter den Lebenden sind, tragen die besten Namen im Thurgau. Als Präsident der «Kantonalen Maturitäts-Kommission» erweist Herr Prof. Walder sowohl durch sein ruhiges, väterliches Wesen als auch durch seine völlige Objektivität dem Staate wertvolle Dienste. — Die Lehrerschaft des Gymnasiums mit Herrn Rektor Dr. Amberg an der Spitze, hat in einer schlichten, würdigen Feier ihrem Senior die besten Wünsche zu seinem wohlverdienten — Otium cum dignitate — auf den weitem Lebensweg gegeben. — Ebenfalls scheidet vom Gymnasium Herr Prof. Dr. Jakob Jud, zufolge seiner Wahl zum Extra-Ordinarius an die Universität Zürich, wo er bereits seit einigen Jahren als Leiter des Pro-Seminars für romanische Philologie mit großem Erfolge wirkt. Die Doppelarbeit an der Mittel- und Hochschule ist eine gar verschiedenartige und nur wenige dürfen sich erlauben, diesem Raubbau an Körper und Geist auf Jahre hinaus zu trotzen. Herr Prof. Jud hat es in seltener Weise verstanden, den hohen Anforderungen an beiden Orten, als Lehrer der französischen Sprache und Literatur am Gymnasium wie auch als Forscher auf dem Gebiete der romanischen Philologie in gleich vorzüglicher Art gerecht zu werden. Wenn es die Lehrerschaft des Gymnasiums einerseits herzlich freut, daß es Herrn Prof. Jud vergönnt ist, seine Laufbahn an der Universität fortzusetzen, so tut es ihr andererseits recht leid, in ihm einen Kollegen zu verlieren, dessen ruhiges und sachliches Urteil im Konvent gern gehört wurde, dessen strenge Pflichterfüllung in der Schule und hohe Berufsauffassung stets vorbildlich war. (Dr. K. G.)

☞ ☞ ☞	<b>Lehrerwahlen</b>	☞ ☞ ☞
-------	---------------------	-------

Gesamtschule *Necker*: Herr Walter Nüesch von Balgach, Abiturient des Seminars. Taubstummenanstalt *St. Gallen*: Herr Johs. Giezendanner von Kappel, Abiturient des Seminars. Evangelisches Erziehungsheim *Ganterschwil*: Fräulein Klara Zähler von Rorschach, Abiturientin des Seminars. — Realschule *Thayngen*: Herr Th. Wehrli, von Müllheim, Kt. Thurgau.

☞ ☞ ☞	<b>Kleine Mitteilungen</b>	☞ ☞ ☞
-------	----------------------------	-------

— Dritter internationaler Kongreß für hauswirtschaftlichen Unterricht, Paris. Die Ausbildung junger Mädchen für die Führung einer Haushaltung in sogenannten Haushaltungsschulen besteht in einzelnen Ländern schon seit mehreren Jahren. Man wird sich zweifellos des großartigen Erfolges der Haushaltungskongresse von Freiburg (1908) und Gent (1913) erinnern. Der Weltkrieg hat aber auch die Lebensbedingungen so stark verändert, daß ein Wiederaufbau sich aufdrängt. Nun gibt es aber keinen dauernden Wiederaufbau ohne die Familie und das Heim, das diese beherbergt. Die Heranbildung junger Mädchen für einen künftigen Beruf als Hausfrau und Familienmutter ist somit eines der wichtigsten Ziele, denen zugesteuert werden muß. Aus diesem Grunde hat das „Office international de l'Enseignement ménager“, dessen Sitz in Freiburg ist, die Organisation eines Kongresses beschlossen. Derselbe wird in Paris, rue de Varennes, 65, vom 18. bis 22. April abgehalten und durch eine «lebende» Ausstellung mit praktischen Beweisen vervollständigt werden. Das «Office international de l'Enseignement ménager» in Freiburg, Schweiz, wird alle notwendigen Auskünfte erteilen und nimmt noch Anmeldungen entgegen.

— Zur Heimatkunde. *Panorama von der Kärchturm-galerie Brütten*, gezeichnet von H. Baltensberger in Brütten, lithographiert in der Kartographia Winterthur, herausgegeben im Selbstverlag des Verfassers. Preis 2 Fr. Zu beziehen in Brütten selbst, in Winterthur bei Buchhandlung Hoster, in Zürich bei Buchhandlung Speidel beim Polytechnikum und Papeterie O. Gygax, Bleicherweg. Die Fernsicht von Brütten ist altbekannt. In den fünfziger Jahren hatte ein Freund des damaligen Brüttener Pfarrers Irminger ein Panorama gestochen. Es war aber längst vergriffen. Nun hat H. Baltensberger ein neues gezeichnet, das in der Kartographia Winterthur gedruckt wurde. In langem, farbig abgetöntem Steindruck wird uns die Rundschau vorgeführt, vor allem natürlich die Alpenkette, von keinem störenden Vordergrund unterbrochen, vom Altels im Berner Oberland bis zur Roten Wand im Vorarlberg, im Westen der Jura und im Norden der Schwarzwald mit Feldberg, Höchenschwand, Hochfirst usw. Manches findet sich auf dem Panorama eingezeichnet, was sonst dem Beschauer entgeht, z. B. der untere Buchberg in der Linthebene, das Kloster Gubel im Zugerland, der Rhein, dessen Wasserspiegel durch eine Waldlücke des Kohlfirstrüberglänzt. Wer bei klarem Wetter nach Brütten kommt, wird dankbar sein, sich an Hand des nun erschienenen Panoramas in der Rundschau orientieren zu können.

— Künstlerische Heftumschläge hat die Polygraphische Gesellschaft Laupen-Bern herausgegeben. Sie werden Lehrern und Schülern Freude machen; die vorliegenden Beispiele (Rheinhafen in Basel, Niklaus v. d. Flüe, Schloß Laupen, Murten) dürfen als recht glückliche Lösungen betrachtet werden. Die neuen praktischen Umschläge mit der kräftigen, eindrucksvollen Zeichnung werden das einförmige Blau der bisherigen Heftumschläge rasch verdrängen, umso mehr, als der Verlag uns mitteilen kann, daß die neuen Umschläge nicht teurer zu stehen kommen als die unbedruckten blauen. — Wir stellen die Muster im Pestalozzianum aus.

— Das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz ist geeignet, manche wichtige Angabe für den Unterricht zu liefern. Faszikel 10 enthält u. a. Artikel und Illustrationen über Bellinzona, Bergün, Bern und Biel, sowie längere Ausführungen aus der Geschichte des Bergbaues in

der Schweiz. Wir möchten das Werk neuerdings zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken empfehlen; ebenso zu orientierenden Referaten an Lehrerversammlungen.

— Eine Skizzenkarte des Kantons Zürich, auf starken, schwarzen Schieferkarton gedruckt, gibt Max Schlumpf, Kartograph, Zurlindenstraße 19, Zürich, heraus. Die Karte, die in neutraler Farbe die Kantonsgrenzen, die wichtigsten Gewässer, sämtliche Bahnen, die bedeutenderen Höhenzüge andeutet, eignet sich für das Einzeichnen der behandelten Gebiete mit farbiger Kreide und liefert so ein plastisches Bild. Subskriptionspreis Fr. 8.—. Bestellungen bis 15. Mai. Ein Exemplar ist im Pestalozzianum ausgestellt.

— Ein Relief der Schweiz im Maßstab 1 : 200 000, in Glasschrank, wurde abgegeben von Eugen Uricher, Lehrer, Schlatt am Randen, Baden.

— Der dänische Arzt Dr. Hindhede weist darauf hin, daß von 1900—1916 der Kaffeeverbrauch in Dänemark von 3,6 Kilogramm auf 6 Kilogramm pro Jahr und Kopf stieg. Da die Kinder verhältnismäßig wenig Kaffee trinken und die Frauen etwas mehr als die Männer, kommt Dr. Hindhede zu dem Ergebnis, daß die dänischen Frauen täglich 25—30 Gramm Kaffee genießen, in denen 30—36 Zentigramm Coffein enthalten sind, d. h. ein stark wirkendes Gift aufweisen, von dem die Ärzte nicht gern mehr als 20 Zentigramm verordnen. Dr. Hindhede zeigt in einer Tabelle, wie die Todesfälle bei Frauen infolge von Herzleiden in den Jahren 1900—1915 von 75 auf 138 gestiegen sind, während sie in der Rationierungszeit auf 99 herabgingen. — Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den coffeinfreien Kaffee Hag, der, ein wohl-schmeckendes Genußmittel, die gesundheitsschädigende Wirkung vermeiden läßt.

— Das Märzheft «Pro Juventute» berichtet von den minderjährigen Arbeitslosen in der Schweiz. Von den 10 000 angemeldeten Jugendlichen entfallen rund 4000 auf die Städte von über 10 000 Einwohnern. Dagegen stellt das Land bei den Unterstützten, wie bei der Gruppe der nichtangemeldeten den größeren Teil. Sogar die Gebirgskantone, wie Tessin und Wallis, sind mit ansehnlichen Ziffern vertreten.

— An die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins für Naturkunde. Veranlaßt durch verschiedene in der letzten Zeit eingelaufene Anfragen betreffend den Bezug der Beihefte A «naturkundlicher Unterricht» und B «Mikrobiologie», hat der Vorstand beschlossen, die Beihefte der Serie A den ordentlichen Schriften beizulegen und jedem Mitgliede ohne Erhöhung des Jahresbeitrages zukommen zu lassen. Die erforderliche Mindestzahl von 1000 Stück ist bedeutend überschritten. Wegen Beiheft B wende man sich an die Geschäftsstelle des Hauptvereins.

F. K-i.

☞ ☞ ☞	<b>Schweizerischer Lehrerverein</b>	☞ ☞ ☞
-------	-------------------------------------	-------

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V. Fräulein Walt in Thal übernimmt den alleinigen Vertrieb der Ausweiskarten und Reisebüchlein. Wir bitten, alle Bestellungen an Fräulein Walt zu richten.

☞ ☞ ☞	<b>Mitteilungen der Redaktion</b>	☞ ☞ ☞
-------	-----------------------------------	-------

Hrn. R. B. in H. Ihre Arbeit kann in dieser Form nun in einer der nächsten Nummern veröffentlicht werden. Besten Dank auch für die Beiträge in die humoristische Ecke.

Arbeitslos! Welche Fülle von Gedanken und Stimmungen weckt dieses harte, klanglose Wort, und je mehr wir uns mit dem Problem beschäftigen, um so zahlreicher stellen sich uns die Fragen. Leider ist die ganze Größe des Problems erst verhältnismäßig wenigen unter uns klar und auch diesen erst seit relativ kurzer Zeit. Es ist wahr, es wird heute viel geredet und geschrieben über die Arbeitslosigkeit; leider wird zu wenig und zu ängstlich gehandelt. Dabei ist die Diskussion reichlich unklar, und sie ist vor allem nicht frei von Selbstgerechtigkeit.

(Dr. Hauselmann, im Märzheft «Pro Juventute».)

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

**Belwil am See** (Kt. Aargau)  
Christliches Erholungsheim  
**Dankensberg**  
Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 247

**OCCASIONI!**  
**1 Viola**, Mittenwalder Instrument nach Modell Ant. Stradiarius Cremona. Boden aus 1 Stück, mit Bogen und Holzkasten in tadellosem Zustand **zu verkaufen**. Anfragen an: G. Schildknecht, Bkangest., Wil, St. G. 380



**OPAL**  
der feinste Stumpfen  
10 Stück - .80, 20 Stück 1.60  
Cigarrenfabriken 164  
A. Eichenberger-Baur, Belwil a. See.

**TELCHINA** 1/43  
beruhigt und kräftigt  
**Nervöse.**  
Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Neu! 384 Ein unentbehrliches Lehrmittel!  
**Phonetische Lauttafel**  
für den Französisch- und Deutsch-Unterricht. Unter Mitwirkung von Sekundarschulspektor Dr. A. Sch ag, ausgearbeitet v. E. Egger, Sekundarlehrer. In 2 Farben, fertig zum Aufhängen mit 2 soliden Holzstäben ausgeführt. 60x100 cm. Preis Fr. 5.—.  
Der Reinertrag (mindestens aber 20% des Verkaufspreises) ist für die Schweiz. Lehrerwitwen- und -Waisenkasse bestimmt.  
**Verlag W. TRÖSCH, OLTEN**

**Wehrli A.-G.**  
Phot. Kunst- u. Verlagsanstalt  
**Kilchberg (Zch.)**  
empfiehlt als bestes Hilfsmittel für einen anregenden Geographie-Unterricht ihre  
**Ansichten-Albums** 170 mit Bildern aus allen Teilen der Schweiz, Ober-Italien etc., sowie  
**Projektions-Diapositive** in den gebräuchlichen Formaten und nach ihren sämtlichen Aufnahmen (ca. 30,000 verschied. Sujets).  
**Schulen Rabatt. Kataloge zur Verfügung.**

**Was will der ?? Lebensbund ??**  
Der L.-B. ist die erste, größte u. im In- u. Ausland weitverbreit. Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise Gelegenheit bietet, unter Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennenzulernen. Tausende von Anerkennungen glücklich Verheirateter aus allen Kreisen. Keine gewerbsm. Vermittlung Bundesschriften diskret gegen Einsendung v. 50 Cts. v. Verlag G. Bereiter, Basel 12. 7 43

**Seltene Bücher**  
Kuhn, Allgem. Kunstgeschichte, Staatslexikon (für Politiker), Meyers Konv.-Lexikon, Herders Konversat.-Lexikon. — Alles sofort und billigst lieferbar.  
**A. DOPPLER**  
zum Pflug, Baden 334

Die geringe Abnutzung des  
  
macht ihn zum besten und sparsamsten Radiergummi für Schulen u. Anstalten.  
Gratismuster durch:  
**J. ALBRECHT & CIE ZÜRICH** 2112

**Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele**

**Hotel u. Pension Sonnenhügel, Heiden** (Appenzell A.-Rh.) empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schulausflügen, sowie zum persönlichen Kuraufenthalt bestens. 375 Mäßige Preise. Großer schattiger Park. Telefon 202. Bestens empfiehlt sich **A. Blöchliger-Kummer**, Küchenchef.

**Ferienaufenthalt in Walchwil** das zuger. Nizza.  
**Kurhaus am See** gegenüber der Rigi, sonnig und geschützt. Schön. Gart. Rudersport. Selbstgeführte Küche. Zentralheizung. Das ganze Jahr offen. 332  
**A. Schwyter-Wörner.**

**Hallwilersee**  
**Pension Hallwil in Birrwil** (Seeta. bahn)  
empfiehlt sich für ruhigen Ferienaufenthalt. Bescheidene Preise. Prospekte durch den Besitzer. Telephone No. 12. 284

**Castagnola-Lugano Kurhaus Monte Brè**  
Für Ferien- und Kuraufenthalt  
empfiehlt sich das bestbekannte Kurhaus Monte Brè in Castagnola-Lugano. Schönste, sonnigste und ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Verlangen Sie sofort Prospekt. 356  
**Direktion W. Hotz.**

**Kurhaus Bad Flüh bei Basel**  
Prächtiger Landaufenthalt. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 8 Fr. an. Gesamtes Naturheilverfahren. Für Schulen schöne Säle und Park. 20 Min. vom Wallfahrtsort Mariastein. Das Haus ist bestens empfohlen. 373  
Der Kurarzt: **Dr. M. Ditisheim.**  
Der Besitzer: **E. Bietenholz.**

**Hotel-Pension Lema, Novaggio bei Lugano** (Tessin). Für Deutschschweizer bestens empfohlen. Gute, reichliche Küche. Preis Fr. 6.50 pro Tag. Prospekte. 385

**Pension Villa Muralto-Locarno**  
Ruhige angenehme Lage. — Großer Garten. 337  
Prima Küche. — Mäßige Preise.  
Es empfiehlt sich **E. Salvi-Steiner.**

**Zweisimmen Hotel u. Pension zur Krone**  
Modern eingerichtet. 85 Betten. Schweizerpreise. Tennis, Kurkapelle. Elektr. Bahnen von Bern, Interlaken, Montreux. **J. Schletti.**

**Alkoholfreies Restaurant Weymatt**  
des gemeinnützigen Frauenvereins  
Löwenstraße 9 **LUZERN** Löwenstraße 9  
Billige Mittag- und Nachtessen. 270  
Nachmittagskaffee mit gutem und stets frischem Gebäck.

315  
**SOOLBAD**  
Rheinfelden  
Vorzügliche Heilerfolge bei Herz- und Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gicht und Rheumatismus, Reconvaleszenz. Befragen Sie Ihren Arzt. Prospekte durch  
**Hotel Schützen** 11.— bis 14.50 **Hotel 3 Könige** 9.— bis 11.50 **Hotel Schiff** 8.— bis 9.50  
**Hotel Krone** 11.— bis 14.— **Hotel Ochsen** 8.— bis 9.50 **Hotel Bahnhof** 7.— bis 9.—  
**Pension Eden** 9.50 bis 11.50

Im Alters- und Erholungsheim  
**Schloß Weinfelden**  
finden alleinstehende Personen angenehmen, ruhigen Aufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen\* und guter Verpflegung. 231

**Wattwil** 206  
Alkohol. reies Restaur. und Pension  
**„LINDE“**  
2 Min. vom Bahnhof. Passende Räumlichkeiten für Hochzeiten, Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche. Rest. zu jeder Tageszeit. Für Schulen ermäßigte Preise.

**Bekanntmachung**  
**6 Gewinne à 1 Million Fr.!**  
Immer wieder bildet der für jedermann mögliche Erwerb seriöser Prämiobligationen die beste Aussicht, seine finanzielle Lage von heute auf morgen glänzend zu verbessern. Kleiner Geldaufwand. Jährl. wiederkehrende Hauptgewinne:  
6 à 1,000,000  
3 „ 250,000  
1 „ 150,000  
1 „ 125,000  
2 „ 100,000  
etc. etc.  
Durchaus reelle Titel; die Auszahlung aller Gewinne ist auch während d. Krieges immer prompt erfolgt. Man verlange umgehend den „Prospekt B“.  
**Schweiz. Vereinsbank**  
Zürich 76  
Gegründet 1889.

## Kleine Mitteilungen

— Rücktritt. Herr Lehrer Jost-Heer in Glarus hat nach 42jähriger Wirksamkeit auf Ende des laufenden Schuljahres die Demission eingereicht. -r-

— Offizieller Schweizer Hotelführer 1922. Vor kurzem erschien die Ausgabe 1922 dieses praktischen Führers, enthaltend die Tarife von zirka 1400 Hotels, Pensionen und Kuranstalten aller Gegenden der Schweiz. Das Büchlein, welches gegen Voreinsendung des Drucksachenportos bei allen öffentlichen Verkehrsbureaux, Reisebureaux etc., oder direkt beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel gratis erhältlich ist, weist verschiedene schätzenswerte Neuerungen auf. Die kürzlich von der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins beschlossene Pensionspreisreduktion findet sich auf einem Beiblatt vermerkt.

— Herr Dr. Emil Schieß, Lehrer an der städtischen Knaben-Realschule in St. Gallen, wurde einstimmig zum Ratsschreiber von Appenzell A.-Rh. gewählt. -r-

— Die Primarschulpflege *Hinwil* hat auf Beginn des neuen Schuljahres die Anstellung eines Schularztes beschlossen. Jede Abteilung soll künftig mit einer einfachen Apotheke bzw. mit dem erforderlichen Verbandmaterial ausgestattet werden. Ferner soll der Abschluß eines Haftpflichtversicherungsvertrages vorbereitet werden. -r-

— Nach einer Statistik des Magistrats von *Warschau* genossen im Schuljahr 1920/21 50% der Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren keinen Schulunterricht. Die Presse äußert ihre Bedenken über die Zunahme der Analphabeten. Der Schulzwang kann, da es an Räumen und Lehrkräften fehlt, erst im nächsten Jahr eingeführt werden. -r-

## Lehrkraft

mit besten Zeugnissen, Referenzen und Leumunden, Auslandschweizer, 28 Jahre alt, vollständig gesund, bisher an holländischen und deutschen Schulen und Internaten, **sucht Stelle**, am liebsten an **Privatschule oder Internat**. Offerten unter Chiffre **Of. 5533 Lz** an **Orell Füssli, Annoncen, Luzern.** 389

## Gartenbauschule Brienz

Kurzfristige Spezial-Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen. Spezial-Schulgartenunterricht, allgemeiner Gartenbau und Gartenbaukunst. — Berufskurse und kurzfristige Kurse dauernd. — Prospekte. 350 **Hedwig Michel.**

## Castagnola-Lugano Hotel-Pension Meurice Villa Moritz

Renommiertes Schweizer-Familien-Hotel in schöner und ruhiger Lage. Großer Garten. Vorzügliche Küche.

Pension von 9 Fr. an. 339 **J. Jaggi-Rudolf**  
Im Sommer: **'Engadinerhof', Silvaplana** (Engadin)

## Luzerner Kaffeestübl Bäckerei — Konditorei

**Franziskanerplatz 9 Luzern Franziskanerplatz 9**  
Heimeliges, interessantes Lokal mit Ölgemälden aus Alt-Luzern. Stets feinen Kaffee, Milch, Tee, Schokolade, Glacé, nebst feinen, täglich frischen Pâtisseries. Höfl. empfiehlt sich: **S. Beuter.**

Zu verkaufen: Großer eichener

## Glas-Schrank

mit schöner Sammlung einheimischer Vögel und Tiere, zirka 100 verschiedene Stück, erstklassig ausgestattet. Passend für Schulen. Anfragen unter Chiffre **Of. 5783 Z** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 378

## PIANOS Burger und Jacobi Frentzel Wohlfahrt

liefert zu vorteilhaften Bedingungen 100

**O. HOFMANN,**  
Äußeres Bollwerk 29, **BERN.**  
Verlangen Sie meinen Katalog mit Preisofferten.

## Französisch

Zur Erlernung der Sprache finden **4-6 Töchter** freundliche Aufnahme in guter Familie der französischen Schweiz. Vorzügliche Schulen, beste Verpflegung, Handarbeiten. Referenzen zu Diensten. 388

**Mme. E. Peter, Yverdon**  
Rue de la Maison Rouge.

Zu verkaufen:

## 10 Schulreibzeuge

erstklassige Fabrikat im Preise v. Fr. 8.— bis 30.—.  
Prospekte u. Auswahlgewandungen zu Diensten.  
Anfr. unt. Chiffre **Of. 5457 Z** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürcherhof.** 282

## Gymnasiallehrer

Dr. phil. (moderne und klassische Sprachen) Französ.-Schweizer mit mehrjähriger Praxis **sucht Stelle** als Lehrer (nicht intern), Sekretär, Bibliothekar oder Korrespondent. — Offres sous **X2927 L à Publicitas, Lausanne.** 378

## Wie weggeblasen

sind rheumatische Schmerzen, Ischias, Hexenschuß, Magen- und Nierenerkältung, durch Auflegen eines elektrisch präparierten Katzenfelles. Zu beziehen je nach Größe und Qualität à Fr. 4.—, 6.50, 9.— und 12.—.  
**G. Feuz, Eig. (Kt. Zürich).**



## Photo-Apparate

329 auf **Teilzahlung**  
**20% Abschlag**

Gelbscheiben, Stative etc. Anlängerapparate 8 bis 40 Fr. Eine Anzahl Kameras 9: 12. Doppel-Anastigmat zu 50 bis 75 Fr.

Illustr. Katalog gratis und franko.

**Gebr. Photo-Bischof**  
**Photo-Versand**

Rindermarkt 26 Zürich 1  
Photoarbeiten rasch und billig.  
Zenar-Kameras 4,5 in all. Größen.

Geschäftsbüchertabrik  
und Linieranstalt

**F. Weber-Weber**

**Menziken**

Hefert prompt und vorteilhaft empfehlenswert

**Schulhefte** 319

**Wachstuchhefte**

sowie sämtliche

**Scnulmaterialien**

Gute Papierqualitäten, exakte Lineatur.

Offerten gerne zu Diensten.

## Schulhefte

jeder Art und Ausführung  
**kaufen Sie am besten**

in der mit den neuesten Maschinen  
ingerichteten Spezial-Fabrik

**Ehram-Müller Söhne & Co.**  
Zürich 5



## Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs- Materialien

Peddigrohr, Bast  
**Wilh. Schweizer & Co.**  
zur Arch, Winterthur

## Thalwil Alkoholre e Wirtschaft z. Rosengarten

5 Minuten vom Bahnhof, am Wege nach Sihlwald und Albis. Billiges Mittagessen, Tee, Kaffee, Backwerk. Großer Saal, gedeckte Gartenhalle. 340

## la. Qualität Thurg. Obstäfte

(Äpfel, Birnen, gemischt)  
in Leihfaß von 100 Litern an  
empfiehlt

**Mosterei Oberaach (Thurg.)**

Höchstprämiiert an der Basler Gastwirtsgerwerbe-Ausstellung 1921. 54

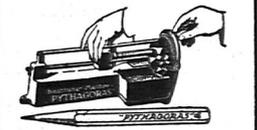
Im bündnerischen Hohegebirge seit vielen Jahren mit Erfolg betriebene 391

## Kinderpension

ist unter günstigen Bedingungen wieder

**zu vermieten.**

Ernstl. Reflekt., die über etwas Kapital verfügen, erhalten ausführliche Ausw. Offerten erbeten unter Chiffre **Z D 10.4** an **Rudolf Mosse, Zürich.**



## Sie spitzen

Ihre Blei- und Farbstifte am leichtesten und besten auf den bewährten Spitzmaschinen

**Autospitz Fr. 25.—**  
**Jupiter „ 39.—**

Bei größeren Bezügen  
Preisermäßigung.

GEBRÜDER  
**SCHOLL**  
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

## Koch-Kurse

Vier- u. sechswöchentl. können jederzeit begonnen werden. Grdl. Erlernung der feinen und gutbürgerlichen Küche. Man verl. Prospekt. **Pension Barwoltz,** Huttenstr. 66, **Zürich.** 77

## Pianos

zu **Kauf und Miete**

empfiehlt 34  
**E. Ramspeck**

Klaviermacher

**Zürich, Mühleg. 27 u. 29**

## Seemanns Mappen

Raffael, Rembrandt, Murillo,

Holbein, Tizian usw.

Fr. 3.— pro Album, franko

363 per Nachnahme.

**L. Saisselin**

Musikalienhandlung

**Biel, Falkenstr. 14.**

390 **Au pensionnat de jeunes filles**

## Tanneck Gelterkinden

on reçoit encore des pensionnaires pour toute l'année ou pour les vacances. Etude complète de la langue Allemande, Anglais, Piano, Gymnastique, Ouvrages à l'aiguille. Bon soins. Prospectus et références. **Prop. A. Schaub-Wackernagel**

# Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857  
 Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht  
 Größter Schweizerischer Versicherungsbestand  
 Alle Überschüsse den Versicherten 123

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen

**Nervogen** das berühmteste Mittel gegen Blut-, Nerven-, Lungen- und Herz-Schwäche, sowie gegen allgemeine Schwäche bei jung und alt. **Ganz besonders auch Schülern zu empfehlen.** Erhältlich in Flaschen à Fr. 4.— durch die Apotheken oder direkt durch die Apotheke 383  
**L. Siegfried in Ebnat-Kappel (Kt. St. Gallen)**

**Justus Stöcklin:** 379  
 Rechenfibel, illustriert von Evert van Muyden 1. Schuljahr  
 Sachrechnen für schweizerische Volksschulen 2.—9. „  
 Rechenbücher „ 2.—9. „  
 Schweiz. Kopfrechenbuch und Methodik. 3 Bände 1.—9. „  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie beim Verlag:  
**LANDSCHÄFTLER A.-G., LIESTAL**  
 Vom gleichen Verfasser ist in unserem Verlag erschienen und von der literarischen Kritik mit ungeteilter Anerkennung aufgenommen worden  
**Ein Poetennest**  
 Literarische Skizze mit 7 Dichterbildnissen und Buchschmuck von Werner Stöcklin  
 240 Seiten in feinleinem Geschenkband. Preis Fr. 7.80

**Tuchfabrik Sennwald** liefert direkt an Private gediegene **Herren- und Damenstoffe**, Strumpfwollen und Decken. — Großer Preisabschlag. — Annahme von Schafwolle und alten **Wollsachen**. Muster franko. 163  
**Aebi & Zinsli in Sennwald (Kt. St. Gallen)**

**Geilinger & Co., Winterthur**  
**Wandtafeln** 35

**Brieflich. Fernunterricht** auf allen Wissensgebieten: alte u. neue Sprachen, Mathem., Naturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Kunst, Kaufm. und landw. Fächer, Musiktheorie.

**PÄDAGOGIK**  
 etc. — Verlangen Sie kostenlos Prospekt L 2 von der Vertr.-Stelle 52 des **Rustin'schen Lehrinstituts, Basel.**

**MUSIKALIEN und Instrumente**  
 aller Art für Lehrzwecke und Unterhaltung. **Auswahlen!** Alfred Wehrli, vormals Fries, Zürich, Bahnhofstr. 108 224

**St. Galler Stickereien** von der einfachsten bis zur feinsten. Ausführung in groß. Auswahl zu billigst. Preisen. Stücke à 4.55 m v. Fr. 1.05 an. Auswahlsendungen unverbindlich. Lehrerinnen von Arbeitsschulen erhalten bedeutenden Rabatt. **Frau Häflicher-Blaser, Schweizer Stickereien, Ibach-Schwyz** 265

**OCCASION Schreibmaschinen** verkauft vermietet  
**E. BRENDER, Bahnhofquai 9, Zürich.** 328

**Hausmarke HUG & CO**  
 Das billige 11  
 solide  
 tonschöne  
**PIANO**  
 zu **Fr. 1500.—**

Schriftliche Garantie Zahlungserleichterung

Hauptvertretung der Schweizerfabrikate:  
**BURGER & JACOBI SCHMIDT-FLOHR**

**HUG & CO ZÜRICH**  
 Sonnenquai 26 und Helnhaus

**Versilberte Bestecke**  
 Versilberte u. vernickel. Metallwaren  
**Geschenkartikel**  
 Größte Auswahl Reduzierte Preise  
 Lehrer 10% Extra-Rabatt 349  
**A. Buholzer, Zürich 1**  
 Marktgasse 10, Gegründet 1855

**Soennecken**  
 Original-Schulfeder Nr 111  
 Überall erhältlich  
 Berlin • F. Soennecken Schreibf.-Fabrik Bonn • Leipzig  
 Nur echt mit «Soennecken»  
 Soennecken Nr. 111

Für den **neuzeitlichen Schul-Schreibunterricht**  
 Kleine     
**Heintze & Blandkertz**  
 Berlin • NO • 43  
 Bezugsquellen weisen nach: **Waser & Co., Zürich**  
 General-Vertreter 137

**Empfehlenswerte Institute und Pensionate**

**Knaben-Institut „Athénéum“**  
 Neuveville près Neuchâtel 121  
 Handelsfach und Sprachenschule für Jünglinge (Internat)  
**Französisch** in Wort u. Schrift. Vorbereitung auf Handel und Bank. Individuelle Erziehung. Prosp. und erstkl. Referenzen durch die Direktion.

**Institut J. Meneghelli, Tesserete**  
 Gegründet 1900 bei Lugano 355 Gegründet 1900  
 Schnelle Erlernung der ital. Sprache. Französisch, Deutsch, Englisch und Handelskorrespondenz. Vorbereitung auf Post- und Telegraph-Examen. Großer Erfolg. Zahlreiche Referenzen. Schöne, gesunde und günstige Lage. Prospektus durch **Die Direktion.**

**Interne Frauenschule Klosters (Graub.)**  
 Hauswirtschaftlich-pädagogische Bildungsstätte  
**a) Allgemeiner Kursus:** In Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate.)  
**b) Kindergärtnerinnenkursus:** Mit behördlich anerkannter Abschlußprüfung. (Dauer 1 Jahr.)  
**Beginn des Semesters jeweils 20. April und 20. September.** 244 Leiterin: **F. WILD.**

**Verkehrsschule St. Gallen**  
 Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll  
 Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweizerischen Bundesbahnen. **Beginn der Kurse:** 24. April, morgens 8 Uhr. 68  
 Programm auf Verlangen.

**St. Croix** La «Renaissance» Töchterpensionat  
 Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie. Handelskorrespondenz. Prospekt und Referenzen. 268  
**Waadt (Schweiz) Berg-Aufenthalt**

**Humboldt-Schule**  
 Zürich 6. Vorbereitung auf 178  
**Maturität und Techn. Hochschule**